

4. Bibliographie der Schriften

**August Hermann Franckens S.Theol.Prof.und Past. Sonn=
Fest= und Apostel=Tags=Predigten / Darinnen Die zum
wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...**

Francke, August Hermann

Halle, 1709

Am dritten H. Christi-Feyertage. Das kündlich-grosse Geheimniß der
Gottseligkeit.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

befehret werden. Die du aber gesammelt hast/ die bewahre/ o Jesu/ und laß keinen unter ihnen verlohren werden/ damit sie des überschwenglichen Reichthums deiner Güte/ Liebe und Treue hier zeitlich und dort ewig theilhaftig werden mögen; Das thue um deiner ewigen Erbarmung und Liebe willen/ Amen/ o Immanuel/ Amen/ Amen.

Am dritten H. Christ-Feyertage.

Das Kündlich-große Geheimniß der
Gottseligkeit.

Das ewige Licht/ welches in die Welt kommen ist alle Menschen zu erleuchten/ das erleuchte auch uns in dieser Stunde zum ewigen Leben/ Amen!

Wenn / Geliebte in dem HERRN / der Prophet Micha aus Antrieb des H. Geistes von der Geburt unsers lieben Heilandes weissaget / so spricht er also in dem 5. Capitel: Und du Bethlehem Ephratha/ die du klein bist unter den tausenden in Juda / aus dir soll mir kommen/ der in Israel Herr sey / welches Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist. Wie gar fein bindet er in solchen Worten die ewige Geburt des Sohnes Gottes mit der Geburt nach dem Fleisch von der Jungfrauen Maria zusammen! Wir haben uns traum dessen nicht wenig zu erfreuen/ daß derjenige / so Mensch worden/ eben derselbige ist / dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit gewesen ist. Einen solchen Trost könnten wir gewiß nicht haben / wenn uns GOTT einen Menschen / wie wir sind / zu einem Helfer verordnet hätte. Denn wie könnte derselbe ein Mittler seyn zwischen GOTT und den Menschen / und das Werck der Erlösung vollbringen? sintemal von keinem blossen Menschen solches geschehen kan / sondern er muß es anstehen lassen ewiglich Psalm XLIX. 9. Auch hätten wir unsere Insucht nicht also zu einem erschaffenen Engel nehmen können / wenn uns GOTT denselben gegeben hätte / daß er uns erlösen sollen: Nun er uns aber den Engel des Bundes / seinen eingebornen Sohn zu einem Erlöser und Heiland gesandt hat / und in der Fülle der Zeit denselben Mensch werden lassen / lehret uns solches / was für eine große Liebe unser Vater geheget habe gegen das menschliche Geschlecht / und was für ein Ernst es ihm sey / uns zu erretten / und zu er-

Gehalten
Anno 1698.

noch ein erschaffener Engel. sondern der Sohn Gottes ist unser Erlöser.

zu er-

Lissa
Aug. 1973

zu erlösen/ und wie er sich mit uns wolle verknüpfen und verbinden. Solte dieses nicht billich unser ganzes Herz darzu bewegen/ daß/ wie GOTT der Herr in unaussprechlicher Liebe gegen uns ausgeflossen ist/ wir also wiederum mit geheiligtem Herzen und inbrünstiger Gegen-Liebe gegen ihn ausfließen/ und also in dem Vater-Herzen unseres Gottes unsere Ruhe-Stätte suchen möchten?

Das ist es denn auch/ was uns an dem heutigen Tage aus dem ordentlichen Fest-Evangelio fürgehalten werden wird: Wir haben also Ursach/ uns vor Gott dem Allerhöchsten zu demüthigen und ihn um Gnade zur Verkündigung seines Worts anzuruffen/ auf daß es nicht ohne Frucht und Erbauung unserer Seelen abgehen möge. Lasset uns ihn demüthig darum bitten in einem gläubigen und andächtigen Vater Unser ic.

Evangelium Joh. I. v. 1--14.

Im Anfang war das Wort/ und das Wort war bey Gott/ und Gott war das Wort/ dasselbige war im Anfang bey Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht/ und ohne dasselbige ist nichts gemacht/ was gemacht ist. In ihm war das Leben/ und das Leben war das Licht der Menschen/ und das Licht scheinete in der Finsterniß/ und die Finsterniß haben nicht begriffen. Es war ein Mensch von Gott gesandt/ der hieß Johannes/ derselbige kam zum Zeugniß/ daß er von dem Licht zeugete; auf daß sie alle durch ihn gläubten. Er war nicht das Licht/ sondern daß er zeugete von dem Licht: Das war das wahrhaftige Licht/ welches alle Menschen erleuchtet/ die in diese Welt kommen. Es war in der Welt/ und die Welt ist durch dasselbige gemacht/ und die Welt kannte es nicht. Er kam in sein Eigenthum/ und die Seinen nahmen ihn nicht auf: Wie viel ihn aber aufnahmen/ denen gab er Macht/ Gottes Kinder zu werden/ die an seinen Namen glauben/ welche nicht von dem Geblüt/ noch von dem Willen des Fleisches/ noch von dem Willen eines Mannes/ sondern von Gott geboren sind. Und das Wort ward Fleisch/ und wohnete unter uns/ und wir sahen seine Herrlichkeit/ eine Herrlichkeit/ als des eingebornen Sohns vom Vater/ voller Gnade und Wahrheit.

Am Ende

Undlich groß ist das gottselige Geheimniß: **GOTT** ist geoffenbar^{Eingang.}et im Fleisch/ gerechtfertiget im Geiſt/ erſchienen den ^{1. Tim. 3/16.}Engeln: geprediget den Heyden/ geglaubet von der Welt/ aufgenommen in die Herrlichkeit. Also/ geliebte in Chriſto Jeſu unſerm Heilande / redet Paulus 1. Tim. III. 16. Kündlich groß / ſpricht er / iſt das gottſelige Geheimniß/ oder / das Geheimniß der Gottſeligkeit iſt ſo groß/ daß es niemand leugnen kan / ſondern jederman be- kennen muß / daß nichts größers/ höhers/ und herrlicheres ſeyn kan als das Geheimniß der Gottſeligkeit. Welches iſt denn das Geheimniß der Gottſelig-^{Geheimniß}keit? **GOTT** ſpricht er/ iſt offenbaret im Fleisch. Es hat ſich ja **GOTT** im der Gottſelig-^{keit.}alten Teſtament den Vätern manchemal geoffenbaret: Er ſelbſt der hoch- gelobte Sohn **GOTTES** hat ſich in einer Wolcken- und Feuer Seule in der Wüſten dem Heer der Kinder Iſrael geoffenbaret/ welche da in der Stiffs- Hütte und nachgehends in dem Tempel gewohnet; aber nichts kömmt dieſer Herrlichkeit / noch dieſem Geheimniß bey / daß der Sohn **GOTTES** Menſch geboren wird / und wie es Johannes in unſern verlesenen Text- Worten aus- ſpricht/ daß das ewige Wort **GOTTES** Fleisch worden iſt.

Solch Geheimniß iſt denn ferner eben darinn kund worden / daß derſel-^{Warum es}big/ der ſich im Fleisch geoffenbaret hat / im Geiſt gerechtfertiget worden.^{kund worden?} Im Fleisch hat er ſich geoffenbaret/ und ſich uns Menſchen zu erkennen gegeben/ indem er ſeine göttliche Natur mit der menſchlichen vereiniget hat: aber in und durch den Geiſt iſt er für gerecht erkant. Da ſonſt alles Fleisch ihn nicht erkennen wollen: ſiehe/ ſo iſt er im Geiſt (in dem H. Geiſte) gerecht erkant; des- wegen denn auch dieſer gennet wird der Geiſt der Gnaden/ und der Geiſt des neuen Teſtaments/ in welchem/ und durch welchen wir die Gnade **GOTTES** empfangen; ohne welchen niemand **IEſum** einen **HErrn** heißen kan 1. Cor. XII. 3. und nach welchem **IEſus** kräftiglich erweiſet iſt ein Sohn **GOTTES** / Röm. I. 4.

Darauf iſt er/ nachdem er im Geiſt für gerecht erkant worden / auch Freude bee-^{Freude bee}erſchienen denen Engeln. O wie groß muß die Freude derer Engel gewe-^{Engel über die}ſen ſeyn / als ſie den Sohn des hochgelobten **GOTTES**/ das Wort des Vaters ^{Geburt Chri-}in der angenommenen Menſchheit eingehen ſehen in das Allerheiligſte / wel-^{ſt.}ches nicht mit Händen gemacht iſt! O! wie müſſen ſie ſich über ſolch Geheim- niß der Gottſeligkeit erfreuet haben: Wie Petrus davon zeuget in ſeiner 1. Epist. I. Cap. v. 12. daß auch die Engel in daſſelbe gelüſtet einzuschauen.

Nachdem er ferner geprediget worden den Heyden durch die Apo- ſtel / welchen der H. Geiſt mitgetheilet war / dieſes Geheimniß zu verkündi- gen in der Krafft **GOTTES** und in dem H. Geiſt: ſo iſt er geglaubet worden

von der Welt; in dem eben derselbige Geist den Glauben in denen Menschen gewircket. Endlich ist Er aufgenommen in die Herrlichkeit. Derselbige / der auf Erden in Niedrigkeit gewandelt hat / der verachtet / verhönet / verspottet / gegeißelt und verspeyet / mit Dornen gekrönet / gecreuziget und getödtet ist / derselbige ist darnach in die Herrlichkeit erhoben / nun sitzend zur Rechten Hand GOTTES.

Geringachtung der Gottseligkeit /

Meine Allerliebsten / erwäget doch nun selbst und bedencket in euren Herzen / wie geringe wird doch heutiges Tages die Gottseligkeit geachtet? Ist es nicht leider! dahin kommen / daß die Gottseligkeit fast als Kezerey angesehen wird? Hat man nicht einen besondern Namen daraus gemacht / und einen Fleck als den denen / die sich wahrer Gottseligkeit beifeisigen / anzuhängen gesucht? Kommt es ja weit / so pflegen die Menschen zu sagen: Es wolte ja wol so seyn; aber wer kan so leben? Wer dencket doch an das kündlich-große Geheimniß der Gottseligkeit? Wer dencket wol / daß es ein so große und wichtige Sache darum sey? Das ist ja denn wol die Macht des Finsterniß / welche die

Finsterniß der Menschen.

Menschen dergestalt verblendet / daß sie das / was das allergröste und Höchste / was das Allerheiligste und Herrlichste ist / entweder als Kinderpiel / oder wol gar als einen Irrthum und Kezerey achten! Viele hüten sich wol für der Gottseligkeit / und suchens in der That selbst zu zeigen / daß sie von Gottseligkeit kein Werck machen / damit sie in der Welt bey Ehren bleiben. Solche Menschen sind vom Satan hart gefangen / und mit Ketten und Banden der Finsterniß gebunden / aus welchen sie sich müssen erledigen lassen / wenn sie anders zu Gott kommen / und des ewigen Lichts theilhaftig werden wollen. Alle

Grund der Gottseligkeit /

wahre Gottseligkeit stehet auf dem allerherrlichsten Grunde / nemlich auf dem allergrößesten und höchsten Geheimniß / daß GOTT im Fleisch geoffenbaret ist / und sich / (wiewol in einem andern jedoch auch dem Worte Gottes gemäßen Verstande) / noch immerdar im Fleisch offenbare / indem JESUS CHRISTUS / der menschliche Natur an sich genommen hat / noch allezeit ins Fleisch kommet / sich mit den Menschen in Gnaden vereiniget / und durch den Glauben in ihren Herzen wohnet / oder seine Hütte und Tempel unter ihnen aufschläget;

derselben Vollendung /

Und dieses Geheimniß der Gottseligkeit findet seine Vollendung nicht eher / als bis der Mensch aufgenommen wird in die Herrlichkeit / d. i. mit aller Fülle der Gottheit erfüllet (Ephes. III. Cap. v. 17.) vollkommen mit Gott vereiniget / und von demselben durch und durch durchdrungen / ja gleichsam / wie der selige Lutherus redet / vergöttet wird. Gleichwie ein Eisen / wenn es vom Feuer recht glüend gemacht ist / die Gestalt / den Schein / die Hitze / ja die Krafft des Feuers selbst in sich fasset / daß das Feuer alle dessen Adern und Gänge durchgeheth / und dieselbe ganz und gar erfüllet: also hat das Geheimniß der Gottseligkeit

seligkeit alsdenn in dem Menschen die Vollendung erlanget/wenn er/gleichwie barnach zu ein Eisen von dem Feuer/also glüend gemacht wird von dem Feuer der göttlichen Liebe/die in dem Sohne Gottes / der im Fleisch sich geoffenbaret/sich zeigt und geäußert hat. Hiernach müssen wir in einem beständigen und ernstlichen Glaubens-Kampffe durch die Krafft Christi ringen / und es wird auch je mehr und mehr von standhafften Kämpffern/ja von manchen in hoher Maaße erreicht. Nach dem völligen Siege aber/und wann auch der letzte Feind/der Tod überwunden ist/und in der Auferstehung Leib und Seel der vollkommenen Verklärung theilhaftig wird/ so wird auch die gedachte Erfüllung mit aller Gottes Fülle in ihrer rechten Vollkommenheit erlanget werden/ 1. Cor. XV. 26. 53. 54. 55.

Bedencket es doch nun abermal und nehmet es doch zu Herzen! wie gering und verächtlich hält man nicht von der Pietät oder dem Fleiß und Übung rechtschaffener Gottseligkeit? Siehet man einen/der fromm ist/ so spottet man desselben/ und hánget ihm einen Namen an. Das ist auch unter euch genug vorgangen. Dencket aber/ auf wessen Seite ihr tretet/ wenn ihrs so macht? Tretet ihr denn nicht zu der Parthey des Satans und der bösen Engel/ die dem Fürsten des Lebens/ dem herrlichen und lebendigen Heiland entgegen stehen/ und sein Werck zu hindern und zu nichte zu machen suchen? Thut nicht ferner also meine Lieben. Ist bishero die Gottseligkeit gering gehalten worden in euren Herzen; habt ihr bisher nicht Ernst und Fleiß angewendet/ der Furcht Gottes und wahren Heiligung nachzujagen; Ach! so lasset uns von nun an und auch insonderheit zu diesem mal bedencken/ daß die Offenbarung des Sohnes Gottes im Fleisch selbst *ὁμολογημένως μίγα μυστήριον τῆς εὐσεβείας*, das kündlich-grosse Geheimniß der Gottseligkeit/ genennet wird. Es ist nicht genug/ daß wir die Historie davon wissen/ und ins Gehirn fassen/ oder ein Lied darvon singen. Welches/ wenn es dabey bleibt/ ein ohnmächtiges todtes Wesen ist/ das der Teufel/ der die Historie auch weiß/ und doch ein verdammter Geist ist/ wohl leiden kan/ sondern das kündlich-grosse Geheimniß der Gottseligkeit muß dir dein gankes Herz durchdringen/ und durch dein Innerstes gehen/ bis daß es scheide Seel und Geist/ auch Mark und Bein/ Hebr. IV, 12. Das lebendige Wort Gottes/welches Mensch worden/ muß auch in dir geistlich geboren und seine Krafft in deinem Fleisch geoffenbaret werden: Siehe/ wenn dieses geschicht/ so wirst du ein rechtes Weynachts-Fest dem HERRN halten/ und auch noch in der Ewigkeit den Nutzen der Gnaden-reichen Geburt und Menschwerdung des Sohnes GOTTES / zu deiner unaufhörlichen Freude und Wonne erfahren.

Pietät wird verachtet.

Bermahnung vor solche Verachtung.

Die bloße Historie der Geburt Christi wissen ist nicht genug.

Wolan! wir wollen ieszund mit mehrern aus unserm schönen Evange-
lio reden von dem

Vortrag.

**Kündlich-grossen Geheimniß der Gottseligkeit/
Und zwar wie solches zu erkennen/**

**I. In unsers Heilandes göttlichen Herrlichkeit/
II. In seiner angenommenen Menschheit.**

Gebet.

Du hochgelobter und ewiger Sohn Gottes/ wer ist tüchtig
hievon zu reden? Wenn du nicht/ der du das Licht und
Leben der Menschen bist/ Licht und Leben ins Herze geußt.
Darum bitten wir dich/ du wollest auch aniezo solcher göttli-
chen Krafft deines Lichts und deiner Weißheit/ deinen Knecht
theilhaftig machen/ von diesem kündlich-grossen Geheimniß
der Gottseligkeit würdiglich zu reden. Ingleichen wollest du
auch die Herzen der Zuhörer selbst durch das Feuer deines 5.
Geistes erwecken und erwärmen: Auf daß alle und jede ehrer-
bietig seyn gegen solches dein Wort; damit sie dein Licht und
Leben auch in ihnen empfangen mögen/ und sie deine Herrlich-
keit sehen/ eine Herrlichkeit/ als des eingebornen Sohnes vom
Vater/ voller Gnade und Wahrheit. Das gib aus Gnaden/
Amen!

Erster Theil.

Abhandlung.

Wenn wir nun/ Geliebte in Christo Jesu/ unserm hochverdientem
Heilande/ für dieses mal zu reden haben von dem kündlich-gros-
sen Geheimniß der Gottseligkeit/ wie solches 1) in der gött-
lichen Herrlichkeit unsers Heilandes zu erkennen sey: so wird
uns solche seine göttliche Herrlichkeit von Johanne dem Evangelisten mit gar
schönen und herrlichen Gründen sūrgestellt; also daß wir daraus sowol die
grosse Liebe/ die Johannes zu seinem Erlöser gehabt/ als auch die tieffe Erkännt-
niß von der Herrlichkeit desselben/ die in seiner Seelen gewohnet/ erkennen
können.

Göttliche
Herrlichkeit
Christi wird
vom Johanne
herrlich sūrge-
stellet.

Durch die
Ewigkeit.

Er fängt also an: Im Anfang war das Wort. Diese Rede kommt
überein mit der Rede des Propheten Micha/ die in dem Eingangs angeführ-
ten Spruch vorkommen ist; Welches Ausgang von Anfang und von
Ewig-

Ewigkeit her gewesen ist. c. V, 2. Johannes aber will uns mit seiner Rede zurück führen auf das alte Testament/ da auch Moses seine Bücher also angefangen hat: Im Anfang schuff GOTT Himmel und Erden. In diesem Anfange der Schöpfung aller Dinge ist also das Wort nicht erst worden/ sondern es war schon/ womit denn offenbarlich auf die Ewigkeit des Wortes/ oder des Sohnes Gottes gedeutet wird.

Und das Wort/ spricht er ferner/ war bey GOTT/ nemlich als der Durch die eingeborne Sohn/ der in des Vaters Schooß ist/ v. 18. Und GOTT Gottheit. war das Wort/ oder (wie es nach dem Griechischen eigentlich lautet/) und dasselbige Wort war GOTT. Welches um deswillen hinzu gesetzt wird/ damit man nicht denken möge/ das Wort sey etwas von GOTT abgesonder-tes oder unterschiedenes/ sondern es sey GOTT selbst/ mit dem Vater einer Natur und Wesens. Dasselbe Wort/ spricht er ferner/ war im Anfange bey GOTT.

Und beschreibet darauf dieses Wort/ das im Anfang bey GOTT war/ Durch die als den Schöpffer aller Dinge/ und spricht: alle Dinge sind durch dassel- Schöpfung bige gemacht/ und ohne dasselbige ist nichts gemacht/ was gemacht ist. aller Dinge. Was kan für ein grösser Zeugniß seiner Herrlichkeit seyn/ als dadurch die Schöpfung und Erhaltung aller Dinge ihm zugeignet wird? Kan dieses wol einem blossen Menschen/ oder einem Engel zugeschrieben werden? Nun aber wird es allhier dem Sohn Gottes/ dem Wort des Vaters zugeignet. Alle Dinge/ spricht er/ sind durch dasselbige gemacht/ und ohne dasselbige ist nichts gemacht/ was gemacht ist. Es scheint/ als ob der Evangelist überflüssige Worte gebrauche. Denn es hätte ja genug seyn mögen/ wenn es geheissen hätte: alle Dinge sind durch dasselbige gemacht: aber es sind nicht überflüssige und vergebliche Worte/ sondern sie dienen zu desto mehrer Erklärung und Einschärfung der Wahrheit/ daß das Wort/ welches Mensch worden/ der Schöpffer und Erhalter aller Dinge sey/ kein einiges ausgenommen. In der Epist. an die Hebr. Cap. I. wird davon also geredet: Durch welchen er auch die Welt gemacht hat/ welcher/ sintemal er ist der Glanz der Herrlichkeit/ und das Ebenbild seines Wesens/ und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort/ und hat gemacht die Reinigung unser Sünde durch sich selbst/ hat er sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höhe. Was könnte die Gottheit unsers Heilandes mächtiger als dieses ausdrücken/ da gesagt wird: Daß er das Ebenbild des göttlichen Wesens ist/ und alle Dinge trägt mit seinem kräftigen Wort/ so daß alle Dinge/ die ganze Welt zu trümmern gehen/ ja in ihr nichts verwandelt werden müßten/ wenn sie nicht von dem Sohne getragen würden.

Dahero auch der sel. Lutherus in der Erklärung dieses I. Cap. der Epist. an die Heb. spricht: **Zie ist Glaube noth und nicht viel scharffes Speculiren/ die Worte sind klar/gewiß und starck genug. Welchem diese Worte nicht sagen die Gottheit Christi/dem wirds niemand sagen.**

Durch das Leben.

In ihm/heisset es ferner/war das Leben. Wer bedencket wol recht/was das Leben ist? Die wenigsten Menschen werden so weit nüchtern/ daß sie bedencken/ was ihr natürliches Leben ist/ geschweige daß sie das geistliche/ himmlische und übernatürliche Leben in Betrachtung ziehen sollten. Da doch das natürliche Leben/ in welchem wir stehen/nach dem Fall/ gleichsam als ein Tod gegen das geistliche Leben/welches die Schrift insonderheit das Leben das aus Gott ist/nennet/ anzusehen ist: Alles Leben aber ist in dem Sohne. Er ist der Quell des natürlichen/geistlichen und ewigen Lebens. Wer nun an ihn gläubet/der hat das Leben; und findet/ daß sein voriges Leben/welches er in Unglauben geführt hat/ein wahrhaftiger Tod gewesen sey. Ja er ist die Auferstehung und das Leben: daher er auch den Todten das Leben giebet/ und dieselbe insgesammt durch die Stimme seiner Krafft aus den Gräbern an jenem Tage erwecken wird.

Joh. 3/36.
Joh. II/25.

Durch das Licht.

Und das Leben/ spricht er/war das Licht der Menschen. Also sind denn ohne dieses Licht die Menschen lauter Finsterniß/ darin sie auch ewig verderben und umkommen müssen/wenn sie nicht mit diesem Licht des Lebens erleuchtet werden. Licht und Leben siehet beyssammen. Also kan nicht eins ohne das andere seyn. Das Leben aber wird erst genant anzuzeigen/ der Mensch müsse Christum als das wahre Leben in seiner Seele erst erfahren/weiß er mit dessen Licht wolle erleuchtet werden. Von diesem Licht wird nun gesagt: Und das Licht scheineth in der Finsterniß/ und die Finsterniß habens nicht begriffen. Die Herrlichkeit Christi ist ja so groß/ daß er alles in allem erfüllet; Es mag nichts vor seinem Licht verborgen seyn/ auch die Finsterniß ist Licht bey ihm/ nach dem CXXXIX. Psal. v. 12. Aber die Finsterniß begreiffet solches Licht nicht; diejenigen Menschen/welche in der Finsterniß stehen/ werden nimmermehr den Glantz von diesem herrlichen Lichte fassen/ oder einen Blick davon haben; sie werden keinesweges inne werden/was man meyne mit solchen Worten; sondern es ist ihnen ganz verborgen vor ihren Augen/ so lange sie die Finsterniß lieber haben/ als das Licht. In deinem Licht/ heißt es/ sehen wir das Licht/ Psal. XXXVI. v. 10. Woher kömmt es/ daß unsere Gelehrten insgemein von der Erleuchtung wie der Blinde von der Farbe disputiren/ daß sie auch wol denen Gottlosen/ weil sie das Wort Gottes/welches durch den Heiligen Geist eingegeben ist haben/eine Erleuchtung des Heiligen Geistes zuschreiben? Ist das nicht die Ursach/ daß solche Menschen

Wie Finsterniß das Licht nicht begreiffet.

Warum manche den Gottlosen eine Erleuchtung zuschreiben.

schen selber ohne Licht sind/ und in ihrer Finsterniß das Licht noch nicht begriffen haben. Gott will indessen gern/ daß iederman zur Erkänntniß des Lichts kommen möge.

Das wird durch die folgenden Worte des Evangelisten angezeigt/ da er spricht: Er war ein Mensch von Gott gesandt/ der hieß Johannes (nemlich der Täufer und Vorläuffer Christi) derselbe kam zum Zeugniß/ daß er von dem Lichte (Christo Jesu) zeugete/ auf daß sie alle durch ihn gläubeten/ nemlich an denjenigen/ der da ist das wahrhaftige Licht und Leben der Menschen. Er Johannes war zwar auch ein brennendes und scheinendes Licht/ (das ist/ er war innerlich erleuchtet von dem ewigen Lichte/ dem Sohne Gottes/ und daher war er denn auch ein scheinendes Licht/ welches solchen seinen Glanz/ den er empfangen hatte/ auch andern mittheilte/ und äußerlich sich dergestalt erwieß/ wie er innerlich erleuchtet und erwärmet war von dem ewigen Lichte.) Indessen war doch zwischen ihn und Christo ein grosser und gewaltiger Unterscheid. Dieses anzuzeigen/ spricht er ferner von Johanne: Er war nicht das Licht/ (nemlich das von sich selbst erleuchtet) sondern das er zeugete von dem Licht/ gleichwie der Mond seinen Schein von der Sonnen empfänget/ und von deren Glanz erleuchtet wird/ auch wie derum der Erden Licht giebet/ ob er gleich solches Licht nicht ursprünglich in sich hat: also war Johannes nicht das ursprüngliche Licht/ sondern hatte sein Licht von Christo empfangen/ von welchem er zeugen sollte. Dieser ist/ der einen hellen Schein seiner Erkänntniß in sein Herz gegeben hatte/ damit durch sein Zeugniß auch bey andern solch Licht der Erkänntniß entstehen und aufgehen möchte. Und das ist noch immer der Zweck/ zu welchem Gott treue Lehrer mit Licht und Erkänntniß begabet/ nemlich daß durch sie wieder entstehe die Erkänntniß von der Klarheit Gottes in dem Angesichte unsers Herrn Jesu Christi/ der da ist das Ebenbild seines Wesens/ der Glanz seiner Herrlichkeit/ die Sonne der Gerechtigkeit/ und der helle Morgenstern. Von demselben thut Johannes weiter diesen grossen und Majestätischen Ausspruch: Das war das wahrhaftige Licht/ welches alle Menschen erleuchtet/ die in diese Welt kommen. Das ist/ was der Herr Jesus selbst bezeuget/ wenn er spricht: Ich bin das Licht der Welt/ wer mir nachfolget/ der wird nicht wandeln in Finsterniß/ sondern wird das Licht des Lebens haben/ Joh. VIII, 12. Aus allen aber mögen wir nun/ geliebte im Herrn/ wol erkennen/ wie groß da sey das Geheimniß der Gottseligkeit! als darinn die göttliche Herrlichkeit unsers Heilandes geoffenbahret/ und aus derselben hergeleitet wird.

Johannes mit dem Mond verglichen.

Warum Gott treue Lehrer sendet.

Anderer

Anderer Theil.

Christus in sei-
ner angenom-
menen
Menschheit.
1. Er kam in
die Welt /

welche ihn
aber nicht er-
kant,

Welche dieje-
nigen sind/ die
Christum nicht
kennen /

Joh. 1/26.

auch unter
den Zuhörern.

2. Er kam in
sein Eigen-
thum.

Un lasset uns solch kündlich-grosse Geheimniß der Gottseligkeit auch zum andern aus seiner angenommenen Menschheit erkennen. Johannes fängt an auf dieselbe zu deuten/ wenn er sagt: Es war in der Welt/ und die Welt ist durch dasselbe gemacht/ und die Welt kannte es nicht. Er redet nemlich noch von dem Lichte/ davon er gesagt hatte/ daß es alle Menschen erleuchte/ von diesem spricht er: Es sey zwar in der Welt gewesen/ so sey auch zwar die Welt durch dasselbe gemacht worden/ allein die Welt habe es doch nicht erkannt. Er will sagen: Der gröfste Hauffe der Menschen-Kinder sey an diesem alleredelsten und göttlichen Schatz/ welcher ihnen geschencket worden/ blind geblieben. O welch ein Geheimniß ist das/ daß der Schöpffer aller Dinge so niedrig worden/ daß alle menschliche Vernunft sich an ihm geärgert/ und seiner nichts geachtet hat/ daß er so gering worden/ und in einer solchen niedrigen Gestalt erschienen/ daß die Welt ihn nicht erkannt hat! O wie soll uns dann solches zu Herzen und Gemüthe dringen! Denn wenn von der Welt geredet wird/ so wird von den Menschen geredet/ die in der Welt sind/ diese haben es nicht erkannt. Wer sind dann dieselbigen Menschen? Wir mögen uns ja nicht zu viel trauen noch gedencken: es sey nur damals so gewesen; iezo aber sey es anders und besser; ach nein! Wir mögen ja wol acht auf uns selbst haben/ und glauben/ daß wir dem gröfsten Theil nach nicht anders gegen Christum gesinnet sind/ und ihn lange genug nicht erkannt haben/ und ich rede die Wahrheit/ viele erkennen ihn noch nicht. Sie wissen wol die Historia von Christo; sie wissen wol zu sagen/ daß Christus Mensch worden ist: Aber das ist bey den wenigsten eine lebendige Erkenntniß; von den meisten mag man auch heut zu Tage sagen: er ist mitten unter euch getreten/ den ihr nicht kennet.

Ach meine Allerliebsten/ daß ihr doch eure Augen möchtet aufthun das kündlich-grosse Geheimniß zu erkennen/ ja daß ihr möchtet zurücke gedennen an eure vorige Jahre! Sehet/ wie habt ihr gegen den Schöpffer aller Dinge/ der Mensch worden ist/ euch verhalten? Wie ist derselbe in eurem Geist und in eurer Seele gerechtfertiget worden durch den Heiligen Geist? So ihr euch selbst erkennet/ so würdet ihr ja frey gestehen/ ihr wäret auch mit von denen/ die ihn noch nicht erkannt haben. Und was ist Wunder/ denn weil ihr die Finsterniß der Sünden geliebet habet/ so ist nicht möglich gewesen/ daß ihr das wahrhaftige Licht habt erkennen können.

Es wird uns aber die angenommene Menschheit des Sohnes Gottes noch näher beschrieben. Denn es heißt: Er kam in sein Eigenthum/ und die

Die Seinen nahmen ihn nicht auf. Das ist/ unser Heiland kam zu den Jüden: denn das Heil war aus den Jüden/ er war von ihrem Geschlechte/ Joh. 4/ 22. In dem Saamen Abrahams nach dem Fleisch; ihnen und ihren Vätern war insonderheit verheissen/ daß der gebenedeyete Weibes-Saame/ in welchem alle Völker sollten gesegnet werden/ von ihnen kommen sollte. Wer hätte denn nun nicht denken sollen/ es würden ihn ja alle Jüden aufnehmen/ das ganze Jüdische Volk würde nun rege werden/ und sich darüber freuen/ für grosser Freude jauchzen/ und triumphiren/ daß der nun gekommen sey/ auf welchen sie so viel. Secula nach einander gewartet hatten? aber es heist: und wird nicht die Seinen nahmen ihn nicht auf. Es hieß: Ist dieser nicht Josephs aufgenom- Sohn? Kennen wir nicht seine Mutter und seine Brüder? Sind sie men. nicht bey uns? Ist dieser nicht des Zimmermanns Sohn? Ja sie liessen Matth. 13/ 55. es dabey nicht: bald suchten sie ihn von einem Fels hinab zu stürzen/ wie beym Luc. IV. 29. geschrieben stehet; bald suchten sie ihn zu steinigen/ bis sie endlich Joh. 8/ 59. ihre Bosheit gar an ihm vollendeten/ und ihn den Heyden übergaben/ die ihn c. 10/ 31. creutzigten. Also mag Johannes ja wol sagen. Die Seinen nahmen ihn nicht auf.

Aber wie tröstlich ist/ was dabey stehet: Wieviel ihn aber aufnahmen/ denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden/ die an seinen Namen glauben/ welche nicht von dem Geblüt/ noch von dem Willen des Fleisches/ noch von dem Willen eines Mannes/ sondern von Gott geboren sind. Ob zwar die Geburt Christi und was daran hanget/ ein Geheimniß gewesen/ und daher von der Welt/ auch von den Jüden selbst/ nicht erkannt worden/ so ist doch einigen von Gott offenbaret worden: die daher den Heiland in seiner Niedrigkeit als den ewigen Sohn Gottes aufgenommen haben/ wie wir wissen/ daß Petrus von ihm zeugete Matth. XVI. v. 16. du bist Christus des lebendigen Gottes Sohn; dem unser Heiland antwortete; das hat dir nicht Fleisch und Blut offenbaret/ sondern mein Vater im Himmel. Soviel ihn nun so aufnahmen/ denen/ spricht er/ gab er Macht Gottes Kinder zu werden/ die an seinen Namen glauben. Er selbst war der Sohn Gottes dem Wesen nach/ und alle die ihn aufnahmen/ denen gab er Macht/ daß sie auch Gottes Kinder würden/ nemlich der Gnade nach. Er nahm dieselbigen in die Gemeinschaft aller seiner Seligkeit/ die er bey dem Vater hatte: und wie er der Erbe aller Dinge war; also nahm er die/ so an ihn glaubeten/ auf/ daß ihnen alle die Herrlichkeit des Vaters/ welche dem Sohne mitgetheilet war/ geschencket würde. Und weil sie solcher Herrlichkeit in ihrer alten Natur nicht kunten theilhaftig werden: So theilet er ihnen seine himmlische Art mit. Seine Geburt brachte ihnen eine

I. Theil.

R

neue

Wie die Gläubigen Gottes Kinder werden.

Was die Geburt Christi uns bringet.

neue Geburt. Darum saget er: Welche nicht von dem Geblüt/ noch von dem Willen des Fleisches/ noch von dem Willen eines Mannes/ sondern von GOTT geboren sind. Sollen wir hie nicht sagen; kündlich/ groß ist das gottselige Geheimniß? Die Geburt des Sohnes GOTTES nach dem Fleisch/oder daß er Mensch worden ist/ bringet den Menschen/ die an ihn glauben/ eine göttliche Geburt mit; und so viel als neu/ und göttlich von GOTT geboren werden/ so viel werden theilhaftig der Geburt des Sohnes GOTTES/ ja aller Frucht desselben; so viel treten in die Kindtschaft des Sohnes GOTTES/ und in die Gemeinschaft seines Erbes/ so daß sie seyn Mitgenossen aller seiner Güter und Herrlichkeit.

Kraft der Geburt Christi.

Hieraus mögen wir nun wohl erkennen/ daß es nicht gnug sey/ daß man die Historie von der Geburt des Sohnes GOTTES/ ins Gedächtniß fasse und davon singe und sage/ oder sich derselben in und bey seiner alten Natur und Geburt und derselben Herrschaft getröste; sondern daß man aus GOTT geboren werden müsse. Es ist nicht genug/ daß wir wissen/ GOTT sey Mensch geboren/ sondern wir Menschen müssen auch von GOTT geboren/ und der göttlichen Natur theilhaftig werden / 2. Pet. I. 4. und eben darinn stehet die Kraft der Geburt und Menschwerdung Christi. Selig ist der Mensch/ welcher es erfähret/ und an sich selbst inne worden/ was es auf sich habe/ aus GOTT geboren seyn! denn in einem aus GOTT gebohrnen Menschen offenbaret sich das göttliche Licht/ das göttliche Leben/ ein solcher hat den höchsten Adel und Bürde überkommen. In dem andern Adam/ dem HERRN vom Himmel/ wird er herrlicher/ als er in dem Ersten gewesen ist: sintemal er durch die neue Geburt in die Gemeinschaft aller Herrlichkeit und Seligkeit Christi versetzet worden.

3. Er ward Fleisch.

Und/ heißt es endlich/ das Wort ward Fleisch. Ist die kläreste und deutlichste Beschreibung der Menschwerdung des Sohnes GOTTES/ die wir im Text vor uns finden. Denn was könnte klärer davon gesaget werden/ als daß GOTT/ das Wort/ der Schöpffer aller Dinge/ das Leben und das Licht der Menschen/ Fleisch geworden; oder wie es von Paulo ausgesprochen wird/ im Fleisch geoffenbaret sey/ und (wie er es abermal ausdrücket in der Epist. an die Hebräer II. 14.) daß er Fleisches und Blutes sey theilhaftig worden/ gleichwie die Kinder Fleisch und Blut haben.

Hiervon redet Johannes weiter und sagt: Und wohnete unter uns/ oder / wie es eigentlich heißt/ es nahme seine Hütten unter uns. Nicht eine Hütte/ wie ehemals die Wolcken-Seule und Stiftts-Hütte war/ in welcher er unter den Kindern Israel wohnete: sondern die Hütte/ davon er redet/ bedeutet sein Fleisch / oder die angenommene menschliche Natur; In solcher Hütten

Hütte/ spricht er/ wohnete er unter uns; zum kräftigen Zeugniß und Beweis/ daß er Lust habe/ sich mit uns zu vereinigen/ und sich mit uns auf ewig zu verzeßellen.

Und wir sahen / thut er hinzu/ seine Herrlichkeit / eine Herrlichkeit / als des eingebornen Sohns vom Vater. Auf dieses Sehen berufft sich auch Johannes in seiner 1. Epist. am 1. Cap. v. 1. 2. 3. 4. wenn er saget: Das da vom Anfang war / das wir gehöret haben/ das wir gesehen haben mit unsern Augen/ das wir beschauet haben / und unsere Hände betastet haben/ vom Wort des Lebens/ und das Leben ist erschienen / und wir haben gesehen und zeugen und verkündigen euch das Leben/ das ewig ist / welches war bey dem Vater/ und ist uns erschienen. Was wir gesehen und gehöret haben/ das verkündigen wir euch / auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habet / und unsere Gemeinschaft sey mit dem Vater und seinem Sohne **Jesus Christo**. So sagt er auch hier: Wir sahen seine Herrlichkeit / eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohns vom Vater. Und zeiget damit an / wie sie in Christo und seiner Menschwerdung und unter der elenden Knechts-Gestalt / in welcher er einher gieng/ mit den Augen des Geistes viel etwas Höhers und Göttlichen gesehen/ als die Pharisäer und Schriftgelehrten gesehen haben / als welche nur auf die äußerliche geringe Gestalt ihre Augen richteten / aber seinen göttlichen Glanz und Herrlichkeit im Geist nicht erkannten.

Geliebte im Herrn! Alle diejenigen/ die sammt Johanne aus **GOTT** Welche die geboren sind/ und darin die Krafft der Geburt des Sohnes Gottes an ihren Herrlichkeit Seelen empfunden/ sehen auch die Herrlichkeit des Menschgewordenen Heyl-Christi sehen. landes/ als eine Herrlichkeit des eingebornen Sohnes vom Vater/ und diß im Glauben/ im Geist und in der Wahrheit. Sie werden inne/ wie er auch bey ihnen wohne/ und allezeit bey ihnen sey/ bis an der Welt Ende. Ja daß Matth. 28/20. er noch immer geistlicher Weise zu uns komme / und in unsern Herzen als in seinem Tempel wohne/ und mit seinem göttlichen Leben und Licht in uns leuchte. So herrlich war nicht die Hütte des Stifts / so herrlich war auch nicht Herrlichkeit ei- der Tempel Salomonis/ als nun ist derjenige/ der dieses kündlich-grosse Ge- nes Gläubig- heimniß der Gottseligkeit in Krafft gewahr wird : denn ein solcher ist selbst gen. die Stifts-Hütte; er ist der Tempel dessen/ der mehr ist/ als Salomo/ der König aller Könige und **HERR** aller Herren / der selbst in einem solchen alles wirket/ was vor Ihm gefällig ist / und das Geheimniß des Glaubens in ihm vollendet. Denn darum ist Er Mensch worden/ auf daß er die Menschheit zu **GOTT** brächte/ und dieselbe mit sich vereinigte/ daß sie in die Gottheit gleichsam versencket werde / gleichwie ein Tropffe ins Meer versencket wird/ welcher

nicht mehr zu sehen ist/ sondern von dem Meer verschlungen/ und eingenommen wird.

Kündlich groß ist das Geheimniß der Gottseligkeit! Es ist fast besser davon schweigen als reden: denn es mögen ja unsere Gedancken solches nicht begreifen/ noch würdiglich erwägen. Die Engel gelüftet da hinein zu schauen / und es zu erkennen; Aber auch sie mögen solches grosse Geheimniß nach seiner Art und Beschaffenheit nicht gänzlich erforschen/ iedennoch haben sie ihre Freude daran: Wie sollten wir nicht vielmehr unsere Ergötzung darin suchen. Darum wenn man auf die Übung wahrer Gottseligkeit dringet/ so ist die Meynung nicht/ man solle nur eine äußerliche bürgerliche Erbarkeit von sich sehen lassen/ sondern es ist darauf angefangen/ daß man die Menschen zu dem Zustande bringen möge/ da Christus Jesus selbst in den Menschen wohnet/ und mit seiner Gnade und Herrlichkeit alles in und an ihnen erfülle: oder wie Paulus saget/ daß man einen jeden Menschen vollkommen darstellten möge in Christo Jesu/ in dem 1sten Cap. an die Coloss. v. 28. So heisset es auch in den folgenden Worten unsers Textes: Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade. Dahin soll demnach der Mensch kommen/ daß Christus seine Hütte auch bey ihm voller Gnade und Wahrheit habe; ja daß er aus diesem Brunn eine Gnade nach der andern schöpffe und genieße.

Was zur wahren Gottseligkeit erfordert wird.

Dieses Geheimniß ist hoch zu halten.

Wie Christus recht aufzunehmen?

was dabey zu verlegen.

Nun/ meine Liebsten / es ist dann dieses mal das kündlich-grosse Geheimniß der Gottseligkeit/ sowol aus unsers Heilandes göttlichen Herrlichkeit/ als aus seiner angenommenen Menschheit betrachtet worden. Was kan ich denn nun besser thun/ als euch erinnern und vermahnen/ daß ihr von nun an eure Seelen diesem euren Heiland zum Eigenthum gebet und aufopfert/ der in die Welt kommen ist euch zu segnen und zu erretten? Ja gebet euch ganz und gar demselbigen hin/ und nehmet ihn auf. Denn wie viel ihn aufnahmen/ denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden. Nehmet ihn auf mit brünstiger Begierde und Verlangen: denn wo ein solcher Hunger ist nach Christo/ da wird man gesättiget. Mercket aber/ wenn ihr Christum aufnehmen wollet/ so müßet ihr euch aller andern Dinge entschlagen/ die ihm zuwider sind. Ihr müßet ja nicht an dieser Welt/ am zeitlichen Leben/ noch an etwas/ was dahin gehöret/ mit eurem Gemütthe hangen: Ihr müßet an keinem Menschen hangen mit eurem Herzen/ es seyn auch welche sie wollen; Ihr müßet auch nicht an eurer verderbten Natur hangen und sagen: es ist meine Natur/ also/ ich kan nicht anders seyn. Denn ihr müßet aus Christo theilhaftig werden der göttlichen Natur. Ihr müßet auch nicht an dem gegenwärtigen Leben kleben; denn dieses Leben ist ein Tod; Ihr müßet auch nicht sorgen/

was

was ihr essen und trincken wollet; wie unser Heiland selbst redet beym Matth. VI. 31. sondern ihr müisset seyn/ als die dieses Leben verlieren. Solches ist zwar dem verderbten fleischlichen Menschen eine Thorheit: aber gewiß/ es kan anders nicht seyn; wollet ihr das wahrhaftige Leben des Geistes erlangen/ so müisset ihr nicht an dem irdischen und zeitlichen Leben kleben bleiben. Denn unser Heiland saget: Wer sein Leben verlieret/ der wirds behalten. Ihr könnet ja gewiß glauben/ daß ihr nicht Hungers sterben werdet/ so ihr das rechte göttliche Leben in euren Seelen überkommet. Ja so ihr Gottes Kinder werdet/ so wird ja Gott als Vater für euch sorgen. Was richtet ihr aus/ wenn ihr schon lange sorget? Ist's nicht umsonst? wie die Schrift saget. Darum so lange ihr in dem Zeitlichen verwickelt seyd/ und dieses Lebens Gemächlichkeit suchet; so lange ihr nach Bequemlichkeit/ nach Reichthum um euch außs künstliche zu versorgen/ und nach Ehre strebet: so wird gewißlich das rechte göttliche Leben in eurer Seelen nicht offenbar werden.

Marc. 8/ 35.
Sorge hindert
am göttlichen
Leben.

So übergebet euch denn doch dem Herrn JESU zum Eigenthum/ daß er selbst mit euch mache/ was ihm gefällig ist. Denn sehet/ er ist hernieder kommen auf Erden/ und hat nichts gesucht/ als daß er uns möchte erretten von Sünde/ Tod/ Teufel und Hölle; so muß auch hingegen euer Herz gegen ihm stehen/ daß ihr nichts suchet/ als ihn. Wo diß ist/ so wird er euch aller seiner göttlichen Gnade/ Herrlichkeit und Klarheit theilhaftig machen/ ja euch verklären in sein Bild von einer Klarheit zur andern. In Summa/ er wird euch ie mehr und mehr in seine Herrlichkeit führen/ und nicht ablassen/ bis er euch ganz und gar damit erfüllet hat: denn darauf ist es angefangen. Scheinet es gleich ein geringes zu seyn/ wenn das erste Senffkörnlein des Glaubens ins Herz gesäet ist; und wenn man sich anfänget zu Jesu seinem Heilande zu wenden; so weiß er doch es so herrlich auszuführen/ daß solches Senffkörnlein herfürbricht/ daß es aufwächst/ und endlich ein schöner lustiger Baum wird.

Christo soll
man sich ergeben.

Betrietet euch hierbey nicht selbst/ die ihr etwa einen äußerlichen Beyfall dem Wort gebet: daß ihr meynen wollet/ ihr hättet auch diß Senffkörnlein in euren Herzen. Ach! gebet vielmehr Gott die Ehre/ und bittet ihn/ daß er euch erleuchten wolle. Gebet Gott die Ehre/ und bittet ihn/ daß er das wahre Leben in euch anrichten wolle. Es muß keine Einbildung sondern Krafft/ Wesen und Wahrheit mit dem Glauben seyn. Ihr müisset mit Grunde der Wahrheit dem Johanni nachsagen können: Wir sahen seine Herrlichkeit/ eine Herrlichkeit/ als des eingebornen Sohnes vom Vater.

Äußerlicher
Beyfall ist
nicht genug.

Es sind zwar hierinn Stufen/ aber ihr müisset doch von einer Stufe zur andern gehen/ auf daß ihr immer mehr und mehr von dieser Klarheit erleuchtet werdet; wozu der Herr Jesus selbst/ so ihr im geringern getreu seyd/

Arnd hat Christi
Herrlichkeit
gesehen.

eure Seelen leiten wird. So ihr begierig dazu seyd/ so ihr der wahrhaftigen Weisheit begehret/ und damit eure Seele gern vermählen wollet: so wird er euch selbst von einer Klarheit und Herrlichkeit zu der andern führen. Ich stelle euch billich zum Exempel vor den seligen Johann Arnd/ welcher nicht allein in seinem Leben die Herrlichkeit und Klarheit Christi im Glauben erkannt hat; wie seine herrliche Schrifften davon zeugen; sondern Gott hat ihm auf seinem Tod-Bette die Gnade und Barmherzigkeit erzeiget/ daß er mit grosser Freudigkeit ausgeruffen und gesagt: Und wir sahen seine Herrlichkeit/ eine Herrlichkeit/ als des eingebornen Sohnes vom Vater! Ach! der liebe Gott will euch auch gern zu solchen Arnden/ oder Adlern machen/ die also in die helle Sonne der Gnaden fliegen und dieselbe anblicken können/ so ihr euch selbst nur nicht vor dem Lichte verberget. Darum liebet doch nicht die Finsterniß/ wie ihr bis anhero gethan habt/ mehr als das Licht. Bedencket mehr das kündlich-grosse Geheimniß/ als bishero von euch geschehen ist: Denn unser lieber Heiland ist von Herzen begierig/ daß er sein Leben und Licht in euch anfange/ daß er euch sich selbst ähnlich mache/ und das Geheimniß der Gottseligkeit in euch vollende. So verlanget denn euren Hunger und Begierde mit seinem Hunger und Begierde zu vereinigen. Wie bald wird alsdenn euer Verlangen erfüllet werden! wie bald wird sich denn die Herrlichkeit Gottes in euch verherrlichen! Damit denn nun solches geschehen möge/ so laffet uns mit einander zu diesem ewigen Licht uns wenden/ und also beten:

Schluß-
Sebet.

Du heiliger und hochgebenedeyeter Heiland/ du ewiges Licht/ das alle Menschen erleuchtet/ vertreibe du die Finsterniß/ in welcher wir bis anhero gelebet haben. Brich du die Macht der höllischen Finsterniß/ welche bis daher das Erdreich bedeckt hat. Ja du wollest selbst durch deinen hellen Glanz das Dunckele vertreiben/ damit die Völcker bedeckt gewesen sind. Thue die Hüllen und Decken weg/ die noch bis auf diese Stunde auf ihnen lieget. Du wollest im Gegentheil deine Herrlichkeit und dein Licht aufgehen lassen in uns und über uns. Du wohnest in einem Lichte/ dazniemand kommen kan/ wo du uns nicht Licht giebest/ und dich uns selbst mittheilest/ daß wir in deinem Lichte das Licht sehen mögen. So theile uns nun mit die ewige Klarheit/ und erfülle uns nun mit deinem schönen und lieblichen Glanz. Erwärme unsere Herzen/ auf daß wir das Leben und in dem Leben das wahrhaftige Licht finden. Ja gieb

Ziele hindern
sich an dem
geistlichen
Wachsthum.

nun/ daß bey so vielen das Christenthum nicht recht fort will/ sondern ob sie schon lange angefangen haben/ und der Zeit nach Meister seyn könnten/ dens noch immer dahinten bleiben? Antwort: daher/weil sie nicht einfältig werden/ noch dieselben Mittel gebrauchen wollen/ die Gott nach seiner Weisheit und Gütigkeit zu unserm Wachsthum geordnet hat; sondern in Dingen herum fladdern/ die ihnen zu hoch sind/ und nur allzufrüh über das Ziel fahren/ nach welchem sie sich in Demuth ihrer Herzen messen solten. Worunter also ein ieglicher/ dem sein Wachsthum ein Ernst ist/ für Vermesstheit sich hüten soll.

Ermahnung
zur Prüfung.

Dieses alles/ was bisher vom geistlichen Wachsthum geredet worden/ hat nun ein ieglicher auf sich selbst zu appliciren. Und solte da nun billich ein ieder ein recht Examen und scharffe Prüfung mit seinem eigenen Herzen anstellen/ ob und wie er in dem verstorbenen Jahr im Guten/ im Glauben/ in der Liebe und Hoffnung gewachsen und zugenommen habe/ damit/ so er hierinn seinen Mangel erkennete/ er sich vor Gott deswegen demüthigen/ und seine Gnade zur Bekehrung oder Aufmunterung im Guten erlangen/ und in der künfftigen Zeit desto mehr wachsen und zunehmen/ oder/ so er einigen Wachsthum verspüret/ er den Herrn seinen Gott/ dessen allein solche Gnade ist/ darüber loben und verherrlichen/ und in seiner Krafft zu fernern gesegneten Fortgang stärken könne. Dieses wird nun eines ieglichen besonderer Anacht für ditzmal überlassen.

Schluß-
Gebet.

Jesu Christe/ der du bist das A und das D/ der Anfänger und Vollender unsers Glaubens/ du wollest uns denn insgesamt vollbereiten/ stärken/ kräftigen und gründen/ auf daß wir deiner Gemeinschaft hier im Glauben/ und dort im Schauen gewürdiget werden mögen ewiglich! Amen!

Am Neuen Jahrs-Tage.

Gehalten
Anno 1701.

Der Namens-Tag des Herrn Jesu in seiner Niedrigkeit und Herrlichkeit.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi/ und die Liebe Gottes/ und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes/ erneure sich in uns allen/ Amen!

Der auf dem Stuhl saß/ sprach: Siehe! ich mache es alles neu. Also stehet geschrieben in der heil. Offenbarung Cap. XXI, 5. Wer war aber derjenige/ der auf dem Stuhl saß/ und in so tröstliche und ungleich majestätische Worte ausbricht: Siehe!

religiosa festu coronati
in Regis Præsentia. 17. Jan. 1701.
von ...